

Zahlen und Fakten zu Buch und Buchhandel in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Das vorliegende Zahlenmaterial stützt sich auf Zahlen und Fakten aus „Buch und Buchhandel in Zahlen 2023“, das der Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Juli 2023 veröffentlichte. Die Zahlen wiederum basieren auf den Ergebnissen des Jahres 2022.

Statistiken zu Verlagen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind der Datenbank des Landesverbandes entnommen.

1. Allgemeine Zahlen zum Branchenumsatz und zur Branchenentwicklung

Anfang des Jahres erschütterte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine die Welt. Sowohl sozial, politisch als auch wirtschaftlich waren die Folgen spürbar. Im Angesicht der daraus resultierenden Polykrise – wirtschaftliche Engpässe, sowie die Energiekrise und ein allgemeines Konsumtief – leidet auch die Buchbranche, was man am rückläufigen Branchenumsatz (-1,9 %) deutlich erkennen kann. Trotz dessen konnte der stationäre Buchhandel nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie wieder Gewinne einfahren.

Des Weiteren bleibt der Digitalisierungsaufschwung der Pandemie bestehen: Man kauft gern online. Zusätzlich expandiert der Bedarf nach Hörbüchern.

Doch mit jedem Plus kommt ein Minus: Obwohl junge Leser*innen mehr Bücher kaufen, nimmt doch die Anzahl dieser insgesamt ab. Dies ist mit der abnehmenden Lesefähigkeit von Kindern zu verbinden, ein Thema bei dem sowohl die Regierung als auch die Gesellschaft entschieden eingreifen müssen.

Ein weiteres Thema ist die ansteigende Inflation, die steigende Buchproduktionskosten sowie der Fachkräftemangel; all diese Faktoren spiegeln sich in der Branchenbilanz 2022 wider.

Doch es gibt auch Lichtblicke und Hoffnungsträger: Dazu gehören der neue KulturPass, das Interrail-Ticket sowie der neu gefundene Enthusiasmus junger Leser*innen die ihre Buchtipps unter dem Hashtag #BookTok teilen – und viele junge Menschen folgen.

Dass die Buchbranche in Krisen Widerstandskraft beweisen kann und Innovation an den Tag legt hatte sie bereits in der Pandemie gezeigt. In Windeseile organisierte der Buchhandel mit Beginn der Corona-Krise seine Geschäftsmodelle um. Statt vor Ort konnte man nun online bestellen, sei es im Shop, per Telefon oder über Social Media Kanäle. Der erste Umsatzrückgang seit fünf Jahren geht dabei auf den Internetbuchhandel zurück, welcher während der Corona-Jahre stark zugelegt hatte und nun, im Vergleich zum Vorjahr, wieder zurückfährt (um 12,6 Prozent).

Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe 2015 – 2022 zu Endverbraucherpreisen

Jahr	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %
2015	9.188	- 1,4
2016	9.276	+ 1,0
2017	9.131	- 1,6
2018	9.134	± 0,0
2019	9.291	+ 1,7
2020	9.303	+ 0,1
2021	9.630	+ 3,5
2022	9.444	- 1,9

Der Sortimentsbuchhandel beweist mit einem Umsatzanteil von 41,9 Prozent seine Signifikanz für den deutschen Buchmarkt. Der Online-Buchhandel folgt darauf mit 24,1 Prozent des Gesamtumsatzes. Dies entspricht einer Summe von 2.278 Millionen Euro. Das Direktgeschäft der Verlage hat einen Umsatzanteil von 23,1 Prozent.

Anteil der Vertriebswege in Prozent

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Sortimentsbuchhandel	48,2	47,3	47,1	46,8	46,2	42,0	39,1	41,9
Sonstige Verkaufsstellen	10,1	10,1	9,8	9,8	9,7	10,1	10,5	9,6
Warenhäuser	1,2	1,4	1,4	1,3	1,3	0,4	0,2	0,3
Versandbuchhandel (einschließlich Internet)	18,7	19,9	20,2	20,7	21,3	25,4	28,2	24,9
Davon: Internet	17,4	18,2	18,8	19,5	20,0	24,1	27,1	24,1
Davon: Versandbuchhandel	1,3	1,7	1,4	1,2	1,3	1,2	1,1	0,8
Verlage direkt	20,9	20,9	21,3	21,0	21,2	21,9	21,7	23,1
Buchgemeinschaften	0,8	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3

E-Book-Markt in Deutschland

Der durch Corona ansteigende Digitalisierungsschub spiegelte sich natürlich auch bei den E-Books in den Zahlen wider. Nun lässt die Dynamik wieder nach und die Umsätze stabilisieren sich auf Pandemie-Niveau. Dies ist klar an den Zahlen zu vermerken, welcher der Börsenverein

in Kooperation mit GfK Entertainment für 2022 vermeldet (ausschließlich privater Bedarf). Nach einem E-Book-Boom in der Corona-Pandemie verbuchte der E-Book-Umsatz im Vergleich zum Vorjahr nun ein Minus von 0,2 Prozent.

Trotz der allgemeinen Reduzierung des Buchmarktes 2022 nahm der E-Book-Anteil am Gesamtumsatz trotzdem leicht zu und stieg auf 6,0 Prozent an. Damit übertrifft er nicht nur die Vorjahre (2021: 5,9 Prozent; 2020: 5,8 Prozent), sondern auch die Prä-Corona-Jahre (2018 und 2019: Anteil jeweils 5,0 Prozent).

Buchleser*innen und Buchkäufer*innen

Die Markt-Media-Studie „best for planning 2022“, kurz b4p wurde von den fünf Verlagsgruppen Axel Springer, Bauer Media Group, Gruner + Jahr, Funke Mediengruppe und Hubert Burda Media gemeinsam in Auftrag gegeben und basiert auf mehr als 300.000 Einzelinterviews mit Verbraucher*innen ab 14 Jahren. Es ist dabei anzumerken, dass diese Statistik in mehreren Befragungswellen erhoben wird und deshalb die meisten Interviews für die Ausgabe 2022 aus dem Jahr 2021 stammt.

Damit ist die Corona-Krise im ersten Quartal mit ihren langen Quarantänezeiten sehr deutlich aus den Zahlen herauszulesen. Mögliche Auswirkungen der Polykrise werden sich erst in den nächsten Ausgaben zeigen.

Die Trends sind trotzdem hochspannend: Online-Aktivitäten erklommen den zweiten Platz der Freizeitbeschäftigungen der Deutschen – 78,3 Prozent gaben an, dass sie mehrmals in der Woche im Internet surfen (2021: 76,4 Prozent; 2020 72,5 Prozent).

Fernsehen hingegen, die Lieblingsbeschäftigung der Deutschen, nahm auch dieses Jahr wieder leicht ab. 90,1 Prozent der Befragten gaben an, dass sie mehrmals in der Woche den Fernseher einschalteten – 2021 waren es noch 90,5 Prozent.

Nach wie vor beliebt ist das „Radio hören“ mit 74,5 Prozent. Das ist eine Verbesserung zum Vorjahr, in welchem es 73,3 Prozent waren.

Die drei Spitzenplätze für TV, Radio und Internet zeigen, dass das Medienverhalten eher vom „Sowohl-als-auch“-Prinzip als von einem „Entweder-oder“ geprägt wird.

Das Smartphone ist nun ständiger Begleiter von Erwachsenen, aber auch Kindern. Die Bevölkerung zwischen 6 und 13 Jahren gab an, dass aktuell 48 Prozent ihr Mobiltelefon „jeden oder fast jeden Tag“ nutzen. 2020 waren es noch 47 Prozent, 2018 nur 42 Prozent. „Ein Buch lesen oder anschauen“ machen nur noch 14 Prozent der Befragten täglich und 38 Prozent ein- oder mehrmals die Woche. Im Vorjahr lagen diese Werte bei 16 und 39 Prozent. Comics hingegen stiegen von 4 Prozent auf 7 Prozent an.

Der Buchbranche gehen auch weiterhin Buchkäufer*innen verloren und das drastischer denn je. 2022 haben nur 38,9 Prozent der Befragten einen Buchkauf für den privaten Bedarf getätigt, 2021 lag diese Zahl noch bei 53 Prozent. Allein zwischen 2021 und 2022 gingen rund 1,4 Millionen Käufer*innen verloren. Die Zahlen der Intensivkäufer sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls stark rückläufig: 5 Prozent der Konsument*innen haben zehn oder mehr

Bücher mit nach Hause genommen (2021: 9 Prozent), 0,9 Prozent shoppen mehr als 20 Bücher pro Jahr (2021: 4 Prozent).

Eine Statistik, die nicht nur der Buchbranche Sorgen machen sollte: 18 Prozent der Kinder lesen laut KIM-Studie nie Bücher, bei den Jungen sind es sogar 23 Prozent. Es ist essentiell, dass diese Gruppe wieder ans Lesen herangeführt wird, da Lesekompetenz eng mit Bildungschancen und gesellschaftlicher Teilhabe verknüpft ist. Peter Kraus vom Cleff, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins betonte, dass jedes vierte Kind welches die Grundschüler verlässt nicht sinnentnehmend lesen kann. Dies sei inakzeptabel, man müsse Lesekompetenz systematischer und länderübergreifend, durch beispielsweise einen Nationalen Leseplan, fördern.

2. Zur Entwicklung im Verlagsbuchhandel

Umsatzentwicklung

Hinter den deutschen Verlagen, welche im Schnitt gut durch die Pandemie gekommen waren, liegt ein sehr herausforderndes Jahr. Dies ist an dem Umsatzminus von 1,5 Prozent abzulesen, welches Verlage für 2022 in Summe gemeldet haben. Einige Herausforderungen für die deutschen Verlage 2022 im Überblick: der russische Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022, erschwerte Kalkulation der Auflagen durch Beschaffungsengpässe von Papier, Kaufzurückhaltung der Konsument*innen in Inflationszeiten und ein Einbruch des internationalen Lizenzgeschäfts.

Im Schnitt sind die Verlage gut durch die Pandemie gekommen, jedoch hatten kleinere, unabhängige Verlage finanziell das Nachsehen: Ihnen hatten die Corona-Jahre finanziell stark zugesetzt. „Die von der Politik im Koalitionsvertrag versprochene Verlagsförderung wird daher immer dringender benötigt.“, so Peter Kraus vom Cleff.

Mit Blick auf den Langzeitindex der Verlagsumsätze von 1992 bis 2022 wird deutlich, dass die Umsatzentwicklung der deutschen Buchbranche, von kurzfristigen Umsatzdellen abgesehen, anhaltend ansteigend ist.

Nach zwei umsatzstarken Pandemie Jahren sind nun, im Jahre 2022, die Einnahmen der Verlage im Schnitt 1,5 Prozent zurückgegangen. Die Verlage hatten aber nicht nur mit sinkenden Einnahmen, sondern auch mit steigenden Kosten zu kämpfen: Personalkosten stiegen um 3,0 Prozent, die Herstellungskosten sogar um 3,8 Prozent – der höchste Wert im Fünf-Jahres-Vergleich. Das Jahresergebnis ließ sich durch die reduzierten Marketingbudgets nur bedingt retten, denn dieses erreichte einen historischen Tiefstand. Nur etwa 25 Prozent der teilnehmenden Verlage meldeten für 2022 ein besseres Jahresergebnis als im Vorjahr – 53 Prozent gaben ein schlechteres Jahresergebnis zu Protokoll.

Veränderungen zum Vorjahr

	2019	2020	2021	2022
Bücher	+0,8	+2,5	+5,5	-2,5
Zeitschriften	-13,4	+3,5	+0,8	-0,3
Online-Dienste	+33,2	+7,3	+7,6	+5,4
Sonstige Waren	+3,7	-14,6	+3,9	+10,0
Nebenrechte	+5,4	+2,4	+4,5	+8,5
Anzeigen	-6,6	-13,7	+6,6	+5,7
Insgesamt	-0,5	+1,2	+5,0	-1,5

Titelproduktion 2011– 2022

Jahr	Neuerscheinungen insgesamt	davon Erstauflagen
2011	96.273	82.048
2012	91.100	79.860
2013	93.600	81.919
2014	87.134	73.863
2015	89.506	76.547
2016	85.486	72.820
2017	82.636	72.499
2018	79.916	71.548
2019	78.746	70.395
2020	77.272	69.180
2021	71.640	63.992
2022	71.524	64.278

Anzahl der Verlage in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Jahr	Verlage insgesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
1989	47	39	4	4
1994	139	94	19	26
2000	220	130	32	58
2005	277	163	42	72
2010	295	175	46	74
2012	329	193	50	86
2013	334	194	45	95
2014	334	195	44	95
2015	336	197	42	97
2016	331	196	38	95
2017	306	165	40	101
2018	263	133	39	91
2019	261	133	39	89
2020	259	131	38	90
2023	247	127	34	86

Titelproduktion nach Orten

Berlin und München sind hier die Spitzenreiter, wobei Berlin 2022 deutlich mit 10.393 Novitäten in Führung liegt. München folgt mit 7.357 Titeln. An dritter Stelle folgt Hamburg mit 4.918 Titeln, an vierter Stelle Stuttgart mit 3.911 Titeln. Leipzig belegt als erste Stadt aus den neuen Bundesländern Platz 11 mit 758 Titeln und ist im Vergleich zum Vorjahr trotz weniger Titel einen Platz aufgestiegen (2021: Platz 12 mit 769 Titeln).

Weitere Städte/Orte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf der Liste wie folgt:

22.	Erfurt	345 Titel
45.	Dresden	132 Titel
48.	Halle (Saale)	118 Titel

Leipzig in den jährlichen Statistiken der Titelproduktion nach Orten

In diesen Statistiken, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels jährlich erhebt, hat sich Leipzig wie folgt entwickelt:

2007	1.114 Titel	14. Stelle
2008	877 Titel	13. Stelle
2009	841 Titel	14. Stelle
2010	878 Titel	14. Stelle
2011	929 Titel	11. Stelle
2012	912 Titel	10. Stelle
2013	954 Titel	10. Stelle
2014	1.058 Titel	10. Stelle
2015	1.027 Titel	10. Stelle
2016	944 Titel	11. Stelle
2017	887 Titel	11. Stelle
2018	933 Titel	9. Stelle
2019	875 Titel	9. Stelle
2020	763 Titel	13. Stelle
2021	769 Titel	12. Stelle
2022	758 Titel	11. Stelle

3. Zur Entwicklung im Sortimentsbuchhandel

Die KulturPass-Initiative für 18-Jährige kommt zur genau richtigen Zeit: viele junge Leser*innen begeistern sich im Moment für Manga und Bücher aus dem New-Adult-Segment. Mit Farbschnitt und Cover-Veredelungen punkten Titel und werden gerne unter dem Hashtag #BookTok auf der Social Media Plattform TikTok geteilt oder unter #Bookstagram auf Instagram. Der KulturPass ermöglicht es nun allen 18-jährigen ein Budget von jeweils 200 Euro in verschiedene Kulturaspekte zu stecken, wie Konzerte, Museen, Schallplatten oder aber auch Bücher. Insgesamt stehen 100 Millionen Euro für 750.000 potenzielle Kund*innen zur Verfügung. Die einzige Bedingung ist, dass das Geld vor Ort ausgegeben werden muss.

Auf kommunaler Ebene sieht es dabei nicht ganz so rosig aus: Wenn Kommunen die Anschaffungsetats ihrer Bibliotheken und Schulen bündeln und einen bestimmten Betrag überschreiten, müssen sie die Aufträge laut Vergaberecht europaweit ausschreiben. Die lokalen Buchhandlungen gehen dann dadurch meist leer aus. Eine weitere Problematik ist die Verödung der Innenstädte. Aufgrund der Corona-Krise stehen viele Ladenflächen leer, hinzu kommen die Schließungen der Kaufhäuser. Das wirft natürlich Fragen auf: Wie wird sich das Kaufhaus-Sterben auf die Kund*innenfrequenz auswirken? Und wie lassen sich diese riesigen Gebäudekomplexe anders nutzen?

Von der Zukunft der Innenstädte zur Sortimentsbilanz 2022: Während alle Vertriebskanäle zusammen ein Umsatzminus von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2021 hinnehmen mussten, landete der Sortimentsbuchhandel für sich betrachtet mit einem Plus von 4,8 Prozent im grünen Bereich. Das liegt einerseits an der guten Vorarbeit des Buchhandels in und nach der Pandemie, großteils jedoch an der niedrigen Basis des Vorjahres; im ersten Quartal 2021 waren die meisten Buchhandel noch geschlossen.

Der Börsenverein zieht ergänzend eine gesamte Jahresbilanz für den Buchmarkt, die auch die im BMB nicht erfassten Kanäle und Umsätze berücksichtigt. Während der komplette Buchmarkt das Jahr 2022 mit einem Minus von 1,9 Prozent abschließt, kann der Sortimentsbuchhandel hier ebenfalls mit einem kräftigen Umsatzplus von 5,0 Prozent punkten – dank der niedrigen Basis des Vorjahres.

Beim Buchvertrieb via Internet lässt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 12,6 Prozent ablesen. Der Onlinehandel erwirtschaftete 2022 somit 24,1 Prozent, also fast ein Viertel der gesamten Branchenerlöse.

2021: 27,1 Prozent

2020: 24,1 Prozent

2019: 20,0 Prozent

Die Corona-Krise war damit ein starker Katalysator für E-Commerce. Amazon ist ein wichtiger Player im Onlinehandel mit Büchern, doch auch der Sortimentsbuchhandel spielt eine große Rolle. Der stationäre Buchhandel sicherte sich mit seinen Webshops rund die Hälfte der Einnahmen. Mit 43,7 Prozent war die Zuwachsrate bei den buchhändlerischen Webshops 2021 im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau 2019 mehr als doppelt so hoch wie bei Amazon mit 18,4 Prozent. Der digitale Anschlag durch die Pandemie hält somit weiter an.

Steuerbarer Umsatz in Einzelhandel mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften 2021 (in 1.000€)

Insgesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
169.114	73.800	51.017	44.297

Impressum

Börsenverein des Deutschen Buchhandels –
 Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
 Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
 Tel. 0341 – 99 39 60 45
 E-Mail: landesverband@boersenverein-sasathue.de
 Internet: www.boersenverein-sasathue.de
 Redaktionsschluss: Juli 2023